

Leipziger Tageblatt

und

N u z e i g e r.

N^o 311.

Donnerstag den 7. November.

1850.

Bekanntmachung.

Das 24. Stück der Gesefsammlung, enthaltend

Nr. 77. Verordnung, das Ausschreiben der katholischen Kirchenanlage betreffend; vom 30. September 1850.

Nr. 78. Verordnung, eine Ernennung in die erste Kammer der Ständeversammlung betr.; vom 9. Oct. 1850. ist bei uns eingegangen und wird bis zum 20. November d. J. auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen. Leipzig den 4. November 1850.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Bekanntmachung und Erinnerung.

Die von Grundstücken, Miethen und verschiedenen Luxusgegenständen zum hiesigen Stadtschulden-Tilgungs-Fonds zu entrichtenden Abgaben sind auf den jetzigen November-Termin ebenfalls nur nach dem bisherigen Verhältnisse abzuführen.

Wie wir daher erwarten können, daß die Entrichtung derselben ohne allen Rückstand erfolgen werde, so haben wir zugleich die unverweilte Berichtigung der noch auf frühere Termine ausstehenden Reste hierdurch in Erinnerung zu bringen, indem unterbleibenden Falls gegen die Restanten nunmehr die vorgeschriebenen executivischen Maaßregeln in Anwendung kommen müßten. Leipzig den 1. November 1850.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Landtagsverhandlungen.

Dreißigste öffentliche Sitzung der 1. Kammer
am 4. November.

Nach dem Vortrage der Registrandeneingänge ergriff in der heutigen Sitzung Staatsminister v. Beust das Wort. Es seien, sagte er, in der gestrigen Sitzung der Kammer über die Mobilmachung der Armee Mittheilungen zugesichert worden. Sollten diese ihren Zweck, Darlegung der Nothwendigkeit dieser Maßregel, erreichen, so müßten sie erschöpfend und rüchhaltslos sein. Es scheine aber angemessen, daß Seiten des Präsidiums eine geheime Sitzung dazu anberaunt werde. Uebrigens sei es erfreulich, daß inzwischen die Verhältnisse weit günstiger sich gestaltet hätten. Der Präsident erwiderte, er werde Veranstaltung treffen, daß dieser Gegenstand des Baldigsten in geheimer Sitzung zum Vortrag gelange. Auch Staatsminister Behr hat eine Mittheilung, jedoch von minder erfreulicher Natur zu machen. Sie betrifft ein in der Hauptstaatscasse zur Zeit noch angeblich vorhandenes nicht unbedeutendes Deficit. Der nächste Beamte nach dem Cassirer bei der Hauptstaatscasse, in den letzten Tagen auf eine Unordnung aufmerksam geworden, habe Solches zur Anzeige bei dem Finanzminister gebracht. Der Cassirer sei in den deshalb angestellten Befragungen auch nicht abredig gewesen, daß in der Hauptstaatscasse ein Deficit vorhanden sei, jedoch vermöge er nicht anzugeben, wie hoch sich dasselbe belaufe, da er sich einer Veruntrauung nicht bewußt sei. Auch bemerkte Staatsminister Behr weiter, daß er gegen den betreffenden Beamten niemals ein persönliches Mißtrauen gehegt habe, obschon ihm andererseits ein Bedenken darüber beigegangen sei, ob derselbe seinem körperlichen Zustande nach dem Amte noch ferner vorzustehen vermögend sein dürfte. Eine von dem Finanzminister an denselben schon vor Jahresfrist desfalls gestellte Anfrage sei aber von ihm bejahend beantwortet worden. Eine am gestrigen Tage vorläufig veranstaltete Revision habe ergeben, daß allerdings ein nicht unbedeutendes Deficit in der Hauptstaatscasse vorhanden sein soll. Ob Wahrheit, ob Irrthum? — das lasse sich heute noch nicht bestimmen. Inzwischen wäre der erwähnte Cassirer bereits gestern suspendirt und das weitere Verfahren gegen ihn der Criminalbehörde übertragen worden. Welches Resultat die heute veranstaltete genauere Revision ergeben werde,

lasse sich nicht voraussagen. Präsident v. Schönfels bemerkte hierzu: Es könne nicht verfehlen, daß diese Mittheilung einen betrübenden Eindruck mache und gewiß den Wunsch rechtfertige, es werde künftig die strengste Aufsicht gehandhabt werden, und sofern hier ein Verbrechen vorliegen sollte, strenge Bestrafung eintreten. Generalleutnant v. Mostig-Wallwitz äußerte: Es werde im Publicum zur großen Beruhigung dienen, wenn von dem Minister-tische aus erklärt würde, daß der Verlust weder Hunderttausende noch Millionen betrage. Staatsminister Behr erwiderte: Es liege, wie schon bemerkt, in diesem Augenblicke noch kein bestimmtes Resultat vor, man habe blos die Aussagen des betreffenden Cassirers, welchen jedoch in Betracht seines körperlichen Zustandes nicht unbedingt Glauben beigemessen werden könne. So viel sich überschauen lasse, betrage der Fehlbedarf circa 90,000 Thlr.

Der Tagesordnung gemäß wurden hierauf noch die Ausgabebudgets für das Gesamtministerium nebst Dependenzen und für das Departement des Auswärtigen in der postulirten und von der zweiten Kammer bereits bewilligten Höhe ohne erhebliche Bemerkungen mit Stimmeneinhelligkeit votirt. — Die nächste Sitzung auf den Donnerstag wird zum Theil eine geheime sein.

Der Verein zur Feier des 19. Octobers

hielt wie in den vergangenen Jahren auch dieses Mal seine Versammlung im Schützenhause bei recht zahlreichem Zuspruche, die Erinnerung an die große Völkerschlacht neu zu beleben.

In geistvoller, ergriffender Rede bezeichnete der Vorsitzende mit Bezug auf Lucas 19, 40. die Denksteine des Schlachtfeldes als den Ausdruck der Verpflichtung zur Dankbarkeit für die Bewohner Leipzigs, dessen zweiter Geburtstag der 19. October sei, die Bedeutung derselben aber damit, daß sie, wenn wir Alle nicht mehr sind, der Nachwelt reden, ihr die großen Thaten des Herrn verkünden, der Eintritt seiner Hülfe in der höchsten Noth verbürgen, den Sieg des Glaubens über den Weltfenn, des Rechts über die Gewalt, der Vaterlandsiebe über die Selbstsucht, der Freiheit über die Unterdrückung bezeugen und so stärken und ermuntern mögen für alle Zukunft.